



Die wunderbarlichen Begebenheiten
 Des
 Unbekanten Philosophi/
 In Such und Findung des Steins
 der Weisen.

Das erste Buch.



U NTER hat mich lassen geböhren
 werden in einer Statt / an derer
 Schönheit die Natur nichts
 hat ermangeln lassen / auch hat sie
 dieselbe erwehlet zur Wohnung ih-
 rer liebsten Freunde ; Dann ich
 kan mit Wahrheit sagen / daß der meiste Theil ihrer
 Einwohner eines scharffsinnigen Verstandes sind /
 die allergrössesten Geheimnisse zuerforschen / und
 sehr befließen alle verborgesten Dinge derselben zu
 durchsuchen / insonderheit aber die Art und Weiß
 den Stein der Weisen / wie man ihn nennet / zu
 machen. Unter vielen andern / die ich gekennet /
 hatte einer meiner Verwandten / der kurz hernach
 verstorben / dieser Kunst Wissenschaft / und war
 des Wercks gewiß. Dieser hat mich erst auff die
 Gedancken gebracht dieses hohe Geheimniß zu
 suchen / welches die Thoren jederzeit für unmöglich
 gehalten haben ; inmassen ich ihn oft hörete mit so
 grosser Anmuthigkeit und Verstand davon reden /
 daß ich niemahls von ihm weg gieng / daß ich nicht